

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 9

Artikel: Interview mit Hptm Daniel Stämpfli, Leader der Patrouille Suisse
Autor: Stämpfli, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das PS-Team 2004 vor einem Tiger mit dem 40-Jahr-Logo und dem neu bemalten Zusatztank. Von links nach rechts: Hptm Marc Zimmerli (Reservepilot), Hptm Daniel Siegenthaler, Hptm Thomas Peier, Hptm Nicolas Mauron, Kommandant Oberstlt Daniel Hösl, Leader; Hptm Daniel Stämpfli, Hptm Marcel Mühlethaler und Hptm Nils Hämmerli.

(Foto: Franz Knuchel)

formschönen Flugzeug zu sehen war. Die zuverlässigen Hunter wurden bei der grossen internationalen Flugshow «AIR 94» in Buochs würdig, aber auch mit Wehmut, verabschiedet. Die allerletzte PS-Vorführung mit dem Hunter fand am 25. September im französischen Nancy statt, und somit ging die 30-jährige erfolgreiche Hunter-Ära eindeutig zu Ende.

Vom Hunter zum Tiger

Als Nachfolger für die bewährten Hunter bekam die Patrouille Suisse nun die schnittigen Tiger F-5E. Die neuen PS-Maschinen erhielten einen wunderschönen rot-weissen Anstrich, der aus einem Publikums-wettbewerb hervorging und auf Antrieb die

Zuschauer begeisterte. Die Piloten kamen mit dem Flugzeugwechsel sehr schnell und gut zurecht und das bewährte Hunter-Vorführprogramm wurde vorerst nicht gross verändert, sodass schon in der ersten Saison mit den neuen Flugzeugen schöne Vorführungen gezeigt werden konnten. Auf die Saison 1996 wurde den PS-Tigern eine Rauchanlage eingebaut, um den Showeffekt zu steigern, aber auch um die Sicherheit der Piloten, besonders bei den Kreuzungsmanövern, zu erhöhen. Dazu wurde das Programm noch besser auf die Flugeigenschaften des Tigers abgestimmt und verfeinert. Der Wechsel vom Hunter zum Tiger war damit definitiv vollzogen, und die Patrouille Suisse findet auch mit dem neuen Flugzeugtyp beim nationalen

und internationalen Publikum ausgezeichneten Anklang. Seit dem neuen Jahrtausend tritt das Kunstflugteam der Schweizer Luftwaffe vermehrt auch bei nichtaviatischen Veranstaltungen auf. Die Vorführungen wie am Lauberhorn-Skirennen, die bereits zur Tradition geworden sind, oder an der Expo 2002 und an der Ski-WM 2003 in St. Moritz begeistern damit ein völlig neues Publikum. Viele Zuschauer werden auch bei den Vorführungen im diesjährigen Jubiläumsjahr erwartet, besonders an der grossen Flugshow «Air 04» in Payerne, wo die Patrouille Suisse den 40. Geburtstag feiert.

Das PS-Team 2004

Im Jubiläumsjahr setzt sich das PS-Team unverändert wie im letzten Jahr zusammen. Kommandant ist Oberstlt Daniel Hösl, der den Verband vom Boden aus überwacht. Leader des Teams ist Hptm Daniel Stämpfli, der seit 1997 bei der PS fliegt und den Verband jetzt die dritte Saison anführt. Die weiteren PS-Piloten sind, Hptm Thomas Peier Nr. 2, Hptm Nicolas Mauron Nr. 3, Hptm Nils Hämmerli Nr. 4, Hptm Daniel Siegenthaler Nr. 5 und Hptm Marcel Mühlethaler Nr. 6. Alle sechs Piloten sind erfahrene Berufsmilitärpiloten und fliegen ausserhalb der PS mit den F/A-18 Hornet bei den Fliegerstaffeln der Luftwaffe. Ersatzpilot Hptm Marc Zimmerli ist diese Saison neu zum Team gestossen. Zudem wirken Mario Winiger und Alban Wirz als Speaker und unterstützen die PS an den Veranstaltungen mit ihren Kommentaren. Nicht zu vergessen ist die Bodencrew, welche die Flugzeuge vorzüglich wartet und für die Auftritte vorbereitet. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zum guten und sicheren Gelingen der Vorführungen.

Interview mit Hptm Daniel Stämpfli, Leader der Patrouille Suisse

Hptm Daniel Stämpfli, mit dem fliegerischen Kurznamen «Stampa», fliegt seit 1997 bei der Patrouille Suisse und führt das Kunstflugteam der Schweizer Luftwaffe seit 2002 als Leader an. Hauptamtlich ist der 33-jährige Militärberufspilot bei der Fliegerstaffel 11 in Dübendorf als F/A-18 Pilot tätig.

Schweizer Soldat: Hptm Stämpfli, wann wurden Sie vom Fliegervirus angesteckt?

Stampa: Da ich in Zumikon aufgewachsen bin, das im Einflugsektor des Flugplatzes Dübendorf liegt, haben mich die vorbeifliegenden Flugzeuge schon im Alter von



Hptm Daniel Stämpfli ist der Leader der Patrouille Suisse und führt den Sechser-Verband bei den Vorführungen an.

(Foto: Franz Knuchel)

12/13 Jahren fasziniert. Als ich 14 Jahre alt war, besuchte ich in Dübendorf ein Flugmeeting, bei dem auch die Patrouille Suisse aufgetreten ist und mich sehr beeindruckte. «Wow», dachte ich damals, das wäre es, so fliegen zu können.

CH Sdt.: Wann und wo haben Sie mit der fliegerischen Ausbildung begonnen?

Stampa: Mit 18 Jahren besuchte ich in Grenchen den ersten fliegerischen Vorkurs auf Segelflugzeug und ein Jahr später den zweiten Kurs auf Motorsegler. Anschliessend habe ich auf eigene Kosten das Privatpiloten-Brevet erworben. 1991 bin ich in die Piloten-RS eingerückt und habe die verschiedenen Stufen der 70-wöchigen strengen Militärpilotenausbildung erfolgreich absolviert.

CH Sdt.: War es eine grosse Überraschung für Sie, als Sie ins PS-Team berufen wurden, und haben Sie sofort zugesagt?

Stampa: Es war für mich eine riesige Überraschung, als ich auf eine sehr lustige Art gefragt wurde, ob ich bereit wäre, neu ins PS-Team zu kommen. Natürlich habe ich spontan zugesagt, mir wurde aber erst am Abend richtig bewusst, was für eine Herausforderung und was für Chancen mir diese Berufung bringen wird.

CH Sdt.: Sie fliegen seit 1997 im PS-Team, welche verschiedenen Positionen haben Sie im Verband schon eingenommen, und welche Vorführung hat Sie am meisten beeindruckt?

Stampa: Zuerst bin ich zwei Jahre als Nummer 2 neben dem Leader geflogen und wechselte dann zu Position Nr. 6, welche zuhinterst im Verband fliegt und zudem als Solist auftritt. Seit dem Jahr 2002 bin ich nun als Nr. 1 der Leader der Patrouille Suisse und führe das Team an. Bei meinen zahlreichen PS-Auftritten hat es sehr viele schöne und eindruckliche Erlebnisse gegeben, daher ist es sehr schwer zu sagen, welcher Auftritt mich am meisten beeindruckte. Spontan fällt mir die besonders schwierige und fordernde Vorführung im August 2002 am «Flüügertag» in Mollis ein. Das wechselhafte Wetter und das enge Tal zwischen den markanten Glarner Gipfeln, verlangten mir und meinen Teamkameraden alles ab, da wir das Vorführprogramm sowohl dem Wetter als auch dem Gelände anpassen mussten.

CH Sdt.: Die PS feiert dieses Jahr das 40-Jahr-Jubiläum. Was bedeutet das für Sie und für das Team?

Stampa: Wir hoffen auf zahlreiche, schöne Auftritte, bei denen wir mit unserem Vorführprogramm möglichst viele Zuschauer begeistern können. Ein besonderes Flieger-Event wird die Internationale Airshow «Air 04» sein, die am 4./5. September in Payerne stattfinden wird und unter dem Motto 40 Jahre Patrouille Suisse, 15 Jahre PC-7-Team und 90 Jahre Luftwaffe steht. Zum 40-Jahr-Jubiläum haben unsere Tiger-Flugzeuge ein schönes «40-Jahr-Logo» erhalten, zudem wurden die bisher grauen Zusatztanks mit den rot-weissen PS-Farben bemalt. Da es meine letzte PS-Saison sein wird, möchte ich dem Publikum mit unserem Team besonders schöne und präzise Vorführungen zeigen und werde diese auch selber noch einmal voll geniessen. ☑

Kleine Uniformkunde



Infanterie-Regiment 21

Die Truppenordnung von 1874/75 kannte bereits die beiden Baselbieter Füsillier-Bataillone 52 und 53. Sie waren aus den Bataillonen 27 und 81 hervorgegangen und zu Beginn noch mit dem Basler Bataillon 54 im damaligen Infanterie-Regiment 18 vereinigt. Das ursprüngliche Bataillon 99 aus dem Luzerner Freiamt wurde 1883 zum Bataillon 46. Als solches finden wir es in der Truppenordnung 1911/12, zusammen mit den Bataillonen 52 und 53, vereinigt im Infanterie-Regiment 21. Das Regiment war um 1915 Teil der 4. Division, die damals während der Grenzbesetzung 1914–1918 im Raum Nordwestschweiz lag und die im Herbst an einem grossen Korpsmanöver um die Fortifikation Hauenstein teilnahm. Unsere drei Wehrmänner im Kaltwettertenü repräsentieren das Regiment im Jahr 1915. Im Vordergrund stehen zwei Korporale der Baselbieter Bataillone 52 (links) und 53 (rechts). Hinter ihnen steht ein Luzerner Wehrmann des Bataillons 46. Sie alle zeigen an den Tschakos ein Detail, welches im Prinzip den Vorschriften widerspricht. Zur Tarnung begann man 1914 damit, grau-grüne Überzüge für die Tschakos mit ihren glänzenden Metallgarnituren auszugeben. Nur die Pompons blieben dabei unbedeckt.

Es verbreitete sich aber die Unsitte, Bataillonsnummern und gar Insignien der Waffengattungen über den Überzügen zu tragen. Diese Manifestation des Truppenstolzes schmälerte jedoch den Tarneffekt des Überzugs erheblich. Man musste solche kleinen Eitelkeiten mehrfach verbieten. Wir sehen hier die beiden Baselbieter mit den Nummern und den Mann aus dem Freiamt sogar mit gekreuzten Gewehren über dem Überzug. Sie tragen alle drei die Uniform der Ordonnanz 1898. Die Balken auf den Unterarmen weisen die beiden Baselbieter als Korporale aus. Der blaue Kaput mit den roten Kragenspiegeln wurde übrigens auch nach Einführung der feldgrauen Uniform noch vielfach weiter getragen. Die Hosenbeine stecken in Gamaschen, wobei wir sowohl kurze Wadenbinden als auch hohe Schnürgamaschen sehen. Am Ceinturon sind die Patronentaschen Modell 1898 zu erkennen, die sich als zu eng für die neue Patrone 1911 im Kaliber 7,5 mm erwies und die bald durch das neue Modell 1911 ersetzt werden sollte. Die Wehrmänner sind mit Langgewehren Modell 1896/1911 bewaffnet, die für die besagte Patrone nachgerüstet wurden.

Roger Rebmann, Basel